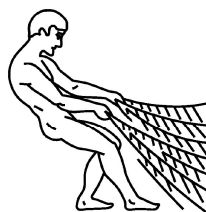


03849

Wo wir sind

von

Lorenz Langenegger



© S. Fischer Verlag 2011

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur von der

S. Fischer Verlag GmbH
THEATER & MEDIEN
Leitung: Uwe B. Carstensen
Hedderichstraße 114
60596 Frankfurt am Main
Tel. 069/6062-273
Fax 069/6062-355

zu erwerben. Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzzeitig zur Ansicht entliehen werden.

Dieser Text / diese Übersetzung gilt bis zum Tage der Uraufführung / Deutschsprachigen Uraufführung nicht als veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Personen:

ANNA (über 75)
AMIR (ungefähr 25)

SABINE (fast 40)
MARKUS (immer noch 45)

LENA (endlich 18)
BASTIAN (schon 21)

Das Stück spielt im letzten Herbst.

Ein Stadtpark. Es ist Nacht. Bäume, Parkbänke, Laternen. Eine Allee, die zu einem Teich führt. Ein Bootssteg. Die üblichen Geräusche. Sirenen dann und wann. Das Rauschen der Autobahn. Ein Fest, das im Pavillon gefeiert wird. Manchmal ein Rufen, ein Fluchen, das Bellen eines Hundes, das Aufheulen eines Motors oder das Quietschen von Bremsen.

AMIR Hey. Ich bin's-
 Noch einmal.
 Ich will ja nur-
 Vielleicht können wir uns-

MARKUS Rohmilch hält drei Tage.

ANNA Links zwei drei, rechts fünf sechs, hop
 Links cha, rechts cha
 und rund herum.
 Rücken gerade.
 Bein gestreckt.

BASTIAN Der Tank ist halb voll.

LENA Irgendwann muss genug sein.

MARKUS Pasteurisierte Frischmilch hält eine Woche.

SABINE Das letzte Mal trat die Krankheit vor fast hundert Jahren auf.

LENA Ich bezahle. Gut. Ja. Ich bezahle dafür.
 Das ist in Ordnung. Alles hat seinen Preis.

SABINE Bei der ersten Welle im Frühjahr war noch keine erhöhte Todesrate zu
 verzeichnen. Es wurde berichtet, dass eine merkwürdige Krankheit mit
 epidemischen Charakter in Madrid aufgetreten ist. Die Epidemie verlief
 harmlos, es wurden keine Todesfälle gemeldet.

MARKUS Länger frische Milch hält drei Wochen.

BASTIAN Ein halb voller Tank fällt nicht auf.
 Es gibt voll und es gibt leer. Aber dazwischen?

AMIR Du weißt, dass ich hier bin.
 Also bitte.
 Melde dich.

ANNA Links zwei drei, rechts fünf sechs, hop
 Links cha, rechts cha
 und außen rum.

MARKUS Haltbare Milch hält mehrere Monate.

SABINE Erst im Herbst und im darauffolgenden Frühjahr zeichnete sich die Krankheit durch eine ungewöhnlich hohe Letalität aus.

ANNA Kopf hoch.
Po rein.

BASTIAN Ob es ein bisschen mehr oder weniger ist, wer erinnert sich so genau? Wer streitet sich deshalb?

MARKUS Eine Tube Kondensmilch ist nach einem Jahr noch genießbar. Ein bisschen verfärbt vielleicht.

AMIR Ruf mich zurück.

SABINE Bis zum Abklingen der Epidemie fielen der Krankheit weltweit gleich viele Menschen zum Opfer wie der Pest nach ihrem Ausbruch im Jahr 1348.

MARKUS Eine Tüte Milchpulver hält ewig.

AMIR Ja?

ANNA Links zwei drei, rechts fünf sechs, hop
Links cha, rechts cha
und wieder rein.

LENA Es war nicht umsonst. Nein.
Aber irgendwann muss auch genug sein.
Es kann nicht immer so weiter gehen.

** auf dem Bootssteg **

AMIR Hey.
Wieder ich.
Wieder nicht.
Schade.
Ich wollte nur-
Ja.
Ja dann.
Ich versuch‘s später nochmals.

Ich weiß, dass du mit deinen Freunden im Park bist. Ich höre die Musik. Ich stehe auf dem Bootssteg am Teich. Feiert ihr immer draußen? Auch wenn es kalt ist?

Ein Freund, der schon zwei Jahre hier ist, hat mir erzählt, dass es noch viel kälter wird. Wie machst du das? Hast du viele Kleider? Ich habe einen Mantel bekommen. Er ist zu eng. Ich kann ihn nicht zuknöpfen. Aber immerhin.

Mein Zimmer ist warm. Klein aber warm. Das Bett ist kurz. Meistens schlafe ich auf der Seite. Beine angezogen. Ich habe ein Zimmer. Das ist die Hauptsache. Irgendwo muss ich ja schlafen. Ein Ort, wo ich hingehen kann. Ich habe einen Schlüssel. Ich kaufe ein. Ich koche auch.

Hörst du mir noch zu? Oder hast du schon lange drei für Löschen gedrückt? Wie lange kann ich reden? Hast du das schon einmal ausprobiert? Irgendwann hört es auf. Irgendwann muss es aufhören.

Wenn ich aufhänge, wartet irgendwo in einer Telefonzentrale, in einem Rechenzentrum meine Stimme auf dich. Was meinst du, wenn du die Nachricht nicht abhörst, wenn du nicht drei für Löschen drückst, wie lange wartet meine Stimme auf dich?

Bist du ein geduldiger Mensch? Ich könnte für dich kochen. Wie im Sommer.

Ich bin auch geduldig.

Ich habe viel an dich gedacht. Du bist gegangen, ohne dich zu verabschieden. Ich habe versucht zu verstehen, und jetzt, wo ich hier bin, glaube ich-

Jetzt ist fertig.

** auf der Allee **

SABINE

Geh ran.
Bitte. Bitte.

Verdammt geh ran!

Du bist irgendwo da draußen.
Einmal, nur dieses eine Mal.

Bitte!

Scheiße.

Warum hörst du dein Telefon nie?
Warum hast du überhaupt ein Telefon, wenn du es nie hörst?
Wo bist du?
Es ist mir egal, wo du dich herumtreibst.
Heute ist mir egal, ob du am Schreibtisch oder an deinem Scheißteich hockst.
Ich brauche dich.
Ruf mich an. Sofort. Ja?
Hörst du?
Komm nach Hause. Nein.

ANNA

Entschuldigen Sie.

SABINE Ruf mich an.
 Ich bin nicht zu Hause.

ANNA Entschuldigung.
 Könnten Sie mir helfen?
 Hier. Das Lämpchen.
 Sehen Sie?
 Es geht nicht mehr aus.

SABINE

ANNA Das ist lieb von Ihnen.
 Vielen Dank.
 Es blinkt und blinkt und hört nicht auf. Seit Stunden schon.
 Wenn Sie das ausmachen könnten.
 Es macht mich wahnsinnig.

SABINE Es ist spät.

ANNA Der Schlaf und die Müdigkeit. Das geht vorbei. Ich schlafe fast nicht mehr.

SABINE Ich weiß nicht, wie das geht. Tut mir leid.

ANNA Mein Sohn hat es mir eingerichtet.

SABINE Ist mein Mann hier vorbeigekommen? Ein bisschen größer als ich. Dunkler Anzug.

ANNA Er kennt sich aus.

SABINE Die Krawatte zieht er aus, wenn er das Büro verlässt.

ANNA Das hat er von Ulrich.

SABINE Wohnen Sie hier?

ANNA So weit kommt es noch.

SABINE In der Residenz am Park?

ANNA Er hat es mir gekauft und eingerichtet.
 Und jetzt blinkt es und hört nicht mehr auf.

SABINE

ANNA Nicht drücken!
 Das ist der Notfallknopf.

SABINE Das ist ein Notfall!

ANNA Weil ein Lämpchen blinkt?

SABINE Sie irren nachts durch den Park.

ANNA Was tun Sie, wenn Sie nicht schlafen können?

SABINE Er muss hier vorbeigekommen sein.
Ich verstehe das nicht.

ANNA Sie suchen Ihren Mann.

SABINE Wissen Sie, wie Sie es ganz ausschalten?
Oder lassen Sie es immer an?

ANNA Ausschalten?

SABINE Ja.

ANNA Nein.

SABINE Auf dem Weg von der Arbeit kommt er durch den Park.

ANNA Um diese Zeit?

SABINE Wissen Sie, wo es zum Teich geht?
Er erzählt manchmal von den Enten.

ANNA Da hinunter und dann links.

SABINE Danke.

ANNA Darf ich Sie begleiten?

SABINE

ANNA Der Teich liegt auf meinem Weg.

SABINE

ANNA Wollen Sie eine alte Frau nachts im Park einfach so stehen lassen?
Kommen Sie, gehen wir.

SABINE

ANNA Entschuldigen Sie, aber ich kann nicht so schnell. Ein bisschen Rücksicht
müssen Sie schon nehmen.

SABINE

ANNA Aber Ausdauer, die habe ich. Die Allee hinauf. Einmal um den Teich. Den
ganzen Weg zurück. Mindestens eine Stunde. Eher mehr. Nur nicht so
schnell. Das geht nicht mehr.

SABINE Es tut mir leid. Ich muss.

ANNA Vielleicht finden wir ihren Mann, gerade weil wir langsam gehen.

SABINE Ich kann beim besten Willen nicht-

ANNA Da! Sehen Sie?
Ein Reh.
Schon ist es weg.
Zwischen den Bäumen. Ein schönes Tier.
Wir haben es erschreckt.

SABINE Bitte.

ANNA Was macht Ihr Mann im Park?
Mitten in der Nacht?

SABINE

ANNA Kommen Sie. Reichen Sie mir den Arm, dann passen Sie sich im Tempo automatisch an. Wir finden Ihren Mann. Versprochen.

** vor dem Zelt beim Pavillon **

LENA Hast du die Farbe?

BASTIAN Im Rucksack.

LENA Hilfst du mir?

BASTIAN Sie haben gesagt, ich soll den Tacker mitbringen und rüber kommen.

LENA Ich kann das nicht alleine. Das Tuch ist zu groß. Du musst mir helfen.

BASTIAN Es ist riesig. Wo hast du das her?

LENA Das ist die Aussteuer meiner Urgroßmutter. Liegt seit Jahren im Keller. Ein bisschen vergilbt, sonst wie neu.

BASTIAN Wenn sie wüsste, was du mit ihren Leintüchern anstellst.

LENA Sie würde sich freuen.

BASTIAN Glaubst du?

LENA Noch lieber wäre ihr, wenn ich sie besticken statt bemalen würde.

BASTIAN Kannst du sticken?

LENA Kannst du mal still halten?